



19. März 2025

## Postulat

von Anna Graff (SP),  
Anna-Béatrice Schmaltz (Grüne)  
und David Garcia-Nuñez (AL)

Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie das Beratungsangebot für binäre und nicht-binäre trans Jugendliche in der Stadt Zürich ausgebaut werden kann.

### Begründung:

Die Herausforderungen, mit denen binäre und nicht-binäre trans Jugendliche konfrontiert werden, sind gross: Studien haben gezeigt, binäre und nicht binäre trans Personen deutlich häufiger von Depressionen und Suizidversuchen als LGB-Personen betroffen sind, und dass Jugendliche besonders gefährdet sind.<sup>1</sup> Dazu kommt, dass sie in unserem Gesundheitssystem vielfach keine adäquate Betreuung erhalten. Negative Stereotypen verstärken weiter das Misstrauen der Jugendlichen und veranlassen viele dazu, weder Beratungsangebote noch medizinische Hilfe in Anspruch zu nehmen. Binäre und nicht-binäre trans Jugendliche, die sich einer sozialen Transition unterziehen können und von ihren Netzwerken unterstützt werden, zeigen jedoch keine erhöhten Depressionsraten.

In der Stadt Zürich besteht mit dem Checkpoint bereits ein Beratungsangebot, doch die Wartelisten bis zur Erstberatung sind leider viel zu lang. Diese Wartezeit kann angesichts des erwähnten Suizidrisikos in einzelnen Fällen zu spät ankommen. Dieser Vorstoss will sicherstellen, dass das Beratungsangebot in der Stadt Zürich entsprechend gestärkt wird. Das Beratungsangebot soll den Jugendlichen helfen, Fragen zum Coming-Out-Prozess klären zu können. Hierbei soll ein Fokus bei der Bewältigung von spezifischen Stressfaktoren und insbesondere der Bekämpfung der internalisierten Transnegativität gelegt werden. Darüber hinaus sollen die Jugendlichen im komplexen gesellschaftlichen Umfeld dabei unterstützt werden, selbstbewusst mit ihrer Identität umzugehen.

<sup>1</sup> Krüger, P., Pfister, A., Eder, M., & Mikolasek, M. (2023). *Gesundheit von LGBT-Personen in der Schweiz*. Nomos.